

[31.10.2009]

Stellungnahme des ProDG-Vorstandes

»Groschs Äußerungen sind infam und böartig«

Der Vorstand der politischen Formation ProDG hat in einer Pressemitteilung auf die Vorwürfe des CSP-Regionalpräsidenten Mathieu Grosch (siehe GE-Ausgabe vom 29. 10. 2009, Seite 7) reagiert. Darin heißt es: »Mit Befremden reagiert der Vorstand von ProDG auf die Kritik von Mathieu Grosch an der Stellungnahme des ProDG-Fraktionsvorsitzenden Gerhard Palm vom vergangenen Montag im PDG. Die freie Meinungsäußerung zählt immer noch zu den ureigensten Rechten eines jeden Parlamentariers.«

Kein Verbrechen

»Auch ist es kein Verbrechen, sich im Rahmen einer Diskussion zum Thema Staatsstrukturen für das Territorialitätsprinzip auszusprechen, genauso wie dies im Übrigen zahlreiche Verfassungsrechtler ebenfalls tun. Stellt dieses Prinzip doch die Grundlage der allermeisten föderalistisch geprägten Staaten dar. Genauso hat Gerhard Palm in seiner Stellungnahme aber auch darauf hingewiesen, dass das Parlament der DG in Bezug auf die Frage einer möglichen Spaltung des Brüsseler Wahlkreises BHV sich weder inhaltlich einzumischen noch eine Entscheidung zu treffen habe. Nun aber diese Aussagen mit einem Angriff auf die Mehrsprachigkeit oder gar auf den Minderheitenschutz gleichzusetzen, wie es Herr Grosch getan hat, das ist infam und böartig. Es entspricht in keiner Weise der Wahrheit. Ganz im Gegenteil: Die Bewegung ProDG hat die Förderung der Mehrsprachigkeit in ihrem Programm zu einem der zentralsten Anliegen der Bildungspolitik gemacht und hierfür auch ein sehr konkretes Konzept ausgearbeitet.

Der ProDG-Vorsitzende, Unterrichtsminister Oliver Paasch, hat in den vergangenen Jahren nachweislich sehr viel für die Förderung der Mehrsprachigkeit getan und gedenkt dies auch in Zukunft zu tun - man denke nur an den Austausch von Fremdsprachenlehrern mit der Französischen Gemeinschaft. ProDG hat sich des Weiteren deutlich zum Schutz der frankophonen Minderheiten in der DG bekannt.«

Französische Schule

»Hier war es wiederum Paasch, der der Französischen Schule in Eupen nach jahrzehntelanger Diskussion eine langfristige Absicherung und ihr hierfür ein neues, modernes Schulgebäude zugestanden hat. Die Angriffe von Mathieu Grosch erinnern uns an längst vergessen geglaubte Zeiten, in denen die CSP immer wieder versucht hat, politische Mitbewerber gerade in der Sprachenfrage wider besseres Wissen zu diffamieren. Wir hoffen, dass dies nicht den neuen Stil der alten CSP prägen wird, sondern dass es sich dabei 'nur' um einen mehr als unangebrachten Ausrutscher gehandelt hat.«

